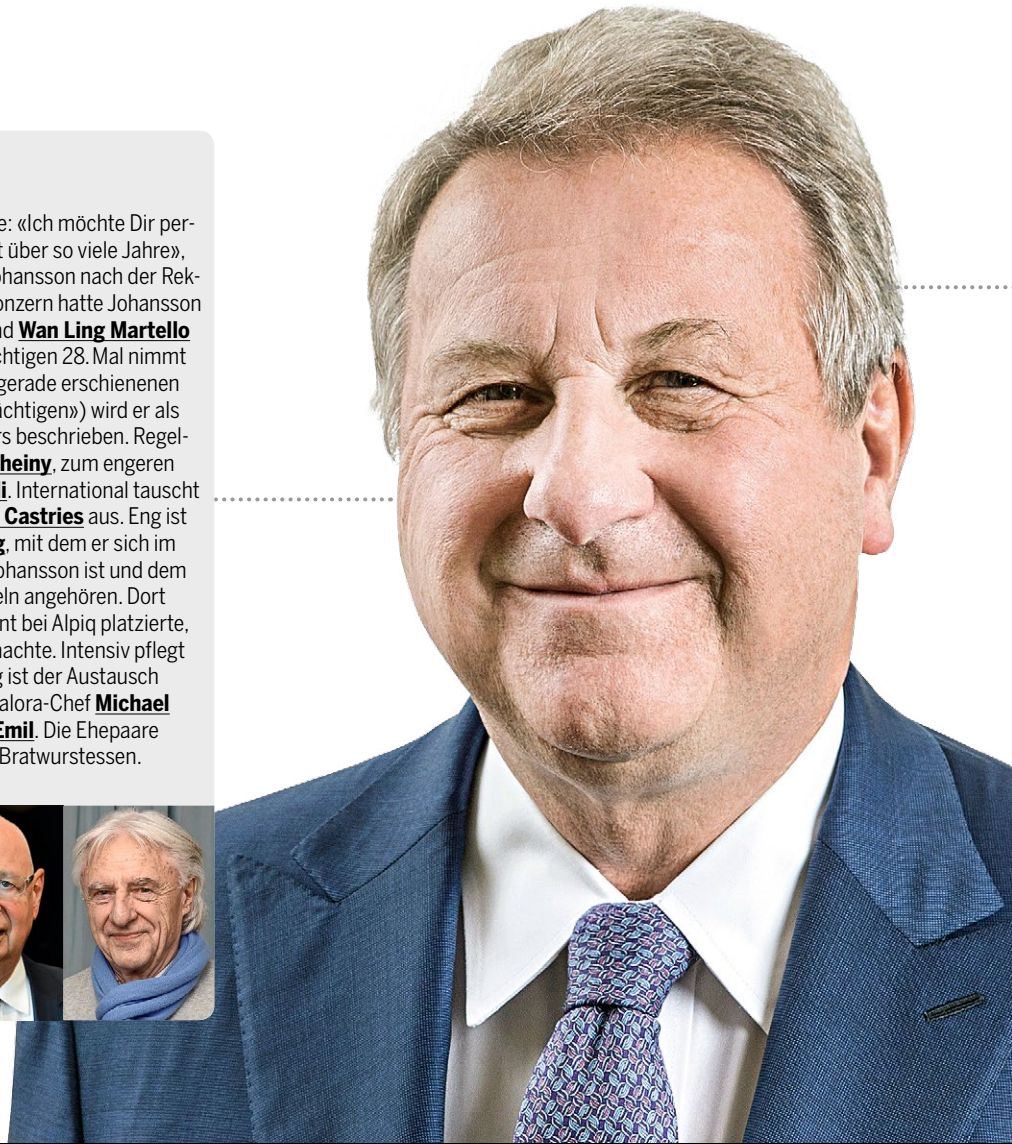


Die Verbündeten

Es war ein persönlicher Brief der besonderen Sorte: «Ich möchte Dir persönlich danken für die exzellente Zusammenarbeit über so viele Jahre», schrieb Nestlé-VR-Präsident **Peter Brabeck** an Johansson nach der Rekrutierung von **Ulf Mark Schneider**. Für den Weltkonzern hatte Johansson zuletzt die Finanzchefs **François-Xavier Roger** und **Wan Ling Martello** (heute Asien-Chefin) gefunden. Zum rekordverdächtigen 28. Mal nimmt Johansson im Januar am WEF in Davos teil, in der gerade erschienenen Biografie über **Klaus Schwab** («Gastgeber der Mächtigen») wird er als einer der engsten Weggefährten des WEF-Gründers beschrieben. Regelmässig trifft er sich mit Investor **Thomas Schmidheiny**, zum engeren Kreis zählt auch der Venture-Investor **Peter Friedli**. International tauscht er sich mit dem langjährigen Axa-Lenker **Henri de Castries** aus. Eng ist auch der Draht zum Ems-VR-Präsidenten **Ulf Berg**, mit dem er sich im «Nordic Executive Club» trifft, dessen Chairman Johansson ist und dem mehr als 50 Mitglieder mit skandinavischen Wurzeln angehören. Dort verkehren auch **Jens Alder**, den er als VR-Präsident bei Alpiq platzierte, und **Morten Hannesbo**, den er zum Amag-Chef machte. Intensiv pflegt er auch den Kontakt zur nächsten Generation: Eng ist der Austausch mit Rothschild-Banker **Veit de Maddalena** oder Valora-Chef **Michael Mueller**. Ein prominenter Freund ist der Komiker **Emil**. Die Ehepaare Johansson und Steinberger treffen sich gern zum Bratwurstessen.

*Peter Brabeck,
Klaus Schwab,
Emil Steinberger
(v.l.).*



Der Königsmacher

Nestlé ist sein Meisterstück: Headhunter Bjørn Johansson hat den neuen Chef Ulf Mark Schneider portiert – wie viele andere CEOs auch.

von DIRK SCHÜTZ

Wenn **Ulf Mark Schneider** am 1. Januar offiziell sein Amt als CEO von Nestlé antritt, ist das für einen Mann in Zürich ein ganz spezieller Triumph: Der Headhunter **Bjørn Johansson** hat für den weltgrössten Nahrungsmittelkonzern den neuen Chef gefunden. Neun Monate liefen die Verhandlungen unter grösster Geheimhaltung, eingeweiht waren auf Nestlé-Seite nur VR-Präsident **Peter Brabeck** und CEO **Paul Bulcke**. Erst zwei Monate vor der Bekanntgabe wurde das Nominierungskomitee einbezogen, und als Ende Juni den 150 Nestlé-Kadern ihr neuer Chef präsentiert wurde, waren sie genauso überrascht wie die Öffentlichkeit –

Johansson hatte mit dem 51-jährigen Schneider, erfolgreicher Chef des deutschen Gesundheitskonzerns Fresenius und HSG-Absolvent wie er selbst, den ersten externen Nestlé-Chef seit 94 Jahren portiert. Seine Bande zu Nestlé gehen weit zurück: Er beriet bereits den Patriarchen **Helmut Maucher** 1997 bei der Kür von dessen Nachfolger Peter Brabeck, und als sich vor acht Jahren Paul Bulecke und **Paul Polman** als Chefkandidaten duellierten, oblag ihm das Assessment – er empfahl Bulcke. Der Erfolg gibt dem 69-jährigen Norweger Auftrieb. Mehrfach hätte er seine Firma verkaufen können, doch davon will er nichts wissen: «Ich mache mindestens zehn Jahre weiter.»

Die Gegenspieler

Diskretion ist Berufsehre im Headhunter-Geschäft, und das gilt auch für Johansson, der nie öffentlich über Kunden spricht. Doch die Unabhängigkeit seiner kleinen Boutique-Firma erlaubt ihm eine Freiheit, welche die Kollegen aus den grossen Netzwerken nicht haben. So leistet er sich schon mal Urteile über Wirtschaftsgrössen. Hart ging er etwa mit dem langjährigen Novartis-Lenker **Daniel Vasella** ins Gericht, dessen Lohnexzesse er publikumswirksam kritisierte. Da mögen die Rivalen aus den grossen Häusern wie Egon Zehnder mit Chairman **Damien O'Brien** oder Spencer Stuart mit Schweiz-Chef **Maurice Zufferey** die Nase rümpfen, und sie weisen zu Recht darauf hin, dass sie global in einer anderen Liga spielen. Doch seine Nadelstiche sind zuweilen sehr schmerzhaft, wie das Beispiel Nestlé zeigt. Genüsslich verbreiten die Rivalen, dass die One-Man-Show Johansson immer wieder neue Mitstreiter in seiner Firma Björn Johansson Associates präsentierte, davon aber keiner länger als zwei Jahre bleibe. In der kleinen Headhunter-Szene der Schweiz sind seine Zöglinge in der Tat gut vertreten: **Doris Aebi** betreibt ihre eigene Firma Aebi + Kuehni, **Pascal Forster** ist bei Kienbaum, **Aurelia Frick** amtiert heute als Ministerin in Liechtenstein, und **Mike Widmer** ist bei Boyden.



Daniel Vasella, Maurice Zufferey, Damien O'Brien (v.l.).

Seine Platzierungen

In seinem Büro am Zürcher Utoquai hat sich auf den zwei blauen Ledersesseln mit beruhigendem Seeblick schon so manche Karriere entschieden: Mehr als 500 Topkader – Verwaltungsräte und Konzernleitungsmitglieder – hat Johansson seit der Gründung seiner Firma 1993 vermittelt. Jüngst brachte er seinem Kunden **Klaus-Michael Kühne** den langjährigen DKSH-Chef **Jörg Wolle** als VR-Präsidenten des Logistikkonzerns.



Für Sulzer fand er den neuen CEO **Greg Poux-Guillaume**. Der Mobiliar vermittelte er **Urs Berger** als CEO (heute VR-Präsident), der Swiss Life **Patrick Frost** als CIO (heute CEO), bei Schmolz + Bickenbach platzierte er CEO **Clemens Iller**, der Bankiervereinigung bescherte er Geschäftsführer **Claude-Alain Margelisch**.

Jörg Wolle, Greg Poux-Guillaume, Urs Berger (v.l.).

Die Familie

Johansson ist in zweiter Ehe mit der Chirurgin **Patricia Johansson** verheiratet, sie sind seit 16 Jahren ein Paar, seit fünf Jahren mit Trauschein. Sie ist seine engste Beraterin. Aus erster Ehe hat er zwei Töchter. **Kim Johansson** betreibt in Zürich die eigene Personalvermittlungsfirma SalesAhead, **Annett Bahar-Johansson** ist mit dem früheren Lotus-Chef **Dany Bahar** verheiratet, die Familie lebt mit ihren drei Kindern in Dubai, von wo aus Bahar die Luxusautofirma Ares Performance steuert. Björn Johansson ist begeisterter Golfer (Handicap 20) und steht im Schnitt einmal pro Woche auf dem Platz, gern auch an exotischen Orten. Und er ist passionierter Fussballfan: Seit 1994 hat er keinen WM-Final verpasst.

Björn Johansson mit Ehefrau Patricia.

Die Karriere

Der Norweger begann 1968 sein Studium in St. Gallen, Mitstreiter waren der spätere Deutsche-Bank-Chef **Josef Ackermann** und der nachmalige Hilti-Lenker **Michael Hilti**. Zwei Jahre nach Johansson begann dort auch der heutige Swiss-Re-Präsident **Walter Kielholz**, zusammen sassen sie im Vorstand der Studentenschaft. Nach dem Lizientiat ging Johansson an die Harvard Business School, zur Promotion kam er an die HSG zurück. Sein Einstieg ins Headhunter-Geschäft – Executive Search in gepflegter Diktion – begann 1980 bei Spencer Stuart in Zürich. Ab 1985 baute er für Korn Ferry die Niederlassung in der Schweiz auf und stieg zum Managing Director International Board Services auf. Vor 23 Jahren gründete er seine eigene Firma. Heute gilt er als einer der begnadetsten Netzwerker der Schweiz. Er gründete die HSG Alumni Konferenz, die im September zum achten Mal stattfand, und den Griffith Club, eine Gönnervereinigung des Fussballclubs Grasshoppers. Heute ist er dort Ehrenpräsident. Dazu ist er regelmässiger Gast bei den Alumni der Harvard Business School und der Swiss American Chamber of Commerce. Im Netzwerk der Chairmen Mentors International verbringt er regelmässig Wochenenden mit VR-Veteranen wie **Franz Humer** (Diageo) oder **Peter Vosser** (ABB).



Josef Ackermann (l.), Michael Hilti.